

Zwischen Studium und *Friluftsliv*

Ein Erfahrungsbericht zum Erasmus+ Studienaustausch in Gjøvik, Norwegen
Von Torben Vier

Planung und Vorbereitung

Im Januar 2021 bekam ich die Zusage für einen Erasmus-Studienaustauschplatz. Damit stand fest, ich werde die zweite Jahreshälfte in Norwegen an der Technisch-Naturwissenschaftlichen Universität Norwegens (NTNU) in Gjøvik verbringen und fing mit der Detailplanung des Austauschs an. Die an der NTNU angebotenen Module konnte man einfach und unkompliziert auf deren Website finden. Auch eine genaue Modulbeschreibung einschließlich Prüfungsformen und besonderen Bestandteilen während des Semesters waren dort ersichtlich. Somit konnte ich die Modulwahl schnell abschließen und alles weitere wurde von unseren beiden internationalen Koordinator:innen der Fakultät übernommen.

Als alle Teilnehmer:innen der RUB an die Partneruniversität in Gjøvik übermittelt worden waren, bekam ich direkt eine E-Mail von der Ansprechpartnerin des International Offices der NTNU mit allen nötigen Informationen. Die Mitarbeiter:innen im International Office in Gjøvik sind generell sehr nett und helfen einem bei allen Fragen und Problemen, sowohl vor dem Austausch als auch während des Aufenthalts an der NTNU.

Als nächstes stand das Finden einer Unterkunft am Studienort auf dem Plan. Wegen der damaligen Coronasituation wurde mir vom International Office der NTNU mitgeteilt, dass wir vermutlich in den Studentenwohnheimen vor Ort keinen Platz bekommen werden. Die Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt über das Portal finn.no, stellte sich als sehr schwierig heraus, da man als Austauschstudent entweder gar keine Antwort bekommen hat oder die Mietdauer mindestens 1 Jahr betrug. Letztendlich kam einen Monat vor Abreise die Mitteilung der NTNU, dass es doch noch ein Kontingent an Wohnheimplätzen für Austauschstudent:innen gibt, und ich bekam einen Platz im Studentenwohnheim Nordbyen. Bevor es dann endlich los ging, stand als letztes noch der erste Erasmus Sprachtest an.

Gjøvik

Die Stadt Gjøvik liegt etwa 100 km entfernt von Norwegens Hauptstadt Oslo im Südwesten des Landes und direkt am See Mjøsa, welcher mit 369 km² Norwegens größter See ist.

Die Stadt ist vor allem deshalb bekannt, da sie 1994 einer der Austragungsorte der Olympischen Winterspiele war. In Fjellhallen, einer in den Berg gebauten Sportstätte, fanden die Eishockeyspiele statt. Heute wird die Halle immer noch für Eishockeyspiele der lokalen Mannschaft genutzt. Außerdem befinden sich in Fjellhallen mittlerweile auch eine Kletterhalle und ein Schwimmbad.

Für deutsche Verhältnisse ist die Stadt eher klein, aber für norwegische Verhältnisse zählt sie zu den größeren Städten in der Region. Dementsprechend findet man eigentlich alles, was man fürs tägliche Leben braucht und trotzdem ist alles fußläufig erreichbar.

Zusätzlich hat Gjøvik ein breites Angebot an Freizeitaktivitäten. Dazu gehören das kostenlose Freibad Fastlandet, die lange Strandpromenade entlang des Mjøsa mit Grillmöglichkeiten, Volleyballfeldern und Badeinsel oder der Kletterpark und Frisbee-Parkour im Wald rundum Gjøvik. Außerdem gibt es viele Weg zum Laufen und Joggen. Mehrere davon führen zum Bergstoppen, Gjøviks höchstem Punkt. Bei schönem Wetter kann man von dort aus bis zum anderen Ende des Mjøsa schauen.



1 Blick auf Gjøvik und den Mjøsa

In der Stadt gibt es insgesamt vier Studentenwohnheime, die von SiT, der Studentenorganisation der NTNU, betrieben werden. Kallerud liegt direkt am Campus. Die Wohnheime Sørbyen und Nordbyen liegen etwa 2 km vom Campus entfernt. Die Namen sind norwegisch für Südstadt und Nordstadt, dementsprechend liegen die Wohnheime am südlichen und nördlichen Ende der Stadt. Das vierte und letzte Wohnheim liegt im Zentrum der Stadt auf halbem Weg zwischen dem Campus und Nordbyen. Abgesehen vom Wohnheim im Zentrum gibt es an allen Standorten möblierte Zimmer. Ich hatte ein Zimmer im 5. Stock in Nordbyen, von wo aus man eine großartige Aussicht auf Gjøvik und den Mjøsa hat. Das Wohnheim ist zwar schon etwas älter, aber es bekam während meiner Zeit dort einen neuen Innenanstrich und zwei Gemeinschaftsräume. Im Erdgeschoss wurde eine Tischtennisplatte angeschafft und einen Bereich für Brettspiele mit großer Couch und Tischen eingerichtet. Zusätzlich wurde im Keller noch einen weiteren Gemeinschaftsraum eröffnet mit einem Billardtisch und weiteren Sitzmöglichkeiten, Fernseher und Musikanlage. Das alles macht Nordbyen, in meinen Augen, zum besten der vier Wohnheime.

Die nächsten größeren Städte im Umkreis sind Lillehammer und Hamar, welche ebenfalls beide am Mjøsa liegen und die anderen Austragungsorte der olympischen Spiele waren. Gerade Lillehammer war ein häufiges Ausflugsziel während meines Austauschs in Norwegen. Sowohl das olympische Museum und die Skisprungschanze als auch die vielen Wandermöglichkeiten im Sommer und ein großes Loipennetz für Langlauf im Winter führten uns immer wieder nach Lillehammer.

Studium an der NTNU

Die NTNU hat insgesamt drei Standorte: Trondheim, Gjøvik und Ålesund. Trondheim ist der größte der drei Standorte und außerdem der Hauptcampus der NTNU. Der Masterstudiengang für IT-Sicherheit wird aber am Campus in Gjøvik angeboten. Der Campus der NTNU in Gjøvik ist deutlich kleiner als der

der Ruhr-Universität Bochum, sodass man sich schnell zurechtfindet. Die Gebäude am Campus sind teilweise neu und sehr modern gebaut. Was alle Gebäude gemeinsam haben, ist die große Anzahl an frei verfügbaren Arbeitsplätzen sowohl für Einzelarbeit als auch Räume für Gruppenarbeiten mit 4-10 Personen. Die Plätze kann man online buchen, sodass man sicher einen Platz bekommt. Außerhalb der Klausurenphase sind aber auch ohne Reservierung immer genug Plätze verfügbar. Auch zu erwähnen ist, dass es in jedem Gebäude und auf jeder Etage Drucker gibt, die für die Studenten zur Verfügung stehen. Pro Semester hat man ein sehr großes Freikontingent zum Drucken und Kopieren.

Die Kantine im G-Gebäude hat ein täglich wechselndes Angebot an frischen Gerichten, eine Salatbar und jeden Freitag gibt es den Taco-Friday, so wie in vielen Kantinen Norwegens. Es konnte mir aber keiner wirklich erklären, warum es in Norwegen einen Taco-Friday gibt. Geschmeckt hat es trotzdem, auch wenn die mexikanischen Austauschstudent:innen von den Zutaten der norwegischen Tacos etwas gekränkt waren.

Man merkt an der Freizeitausstattung des Campus, dass Norwegen eine sehr sportliche Nation ist. Auf dem Rasen neben dem S-Gebäude findet man ein Volleyballfeld, mehrere Tischtennisplatten und einen Outdoor-Sportparcours. Zusätzlich dazu hat der Campus ein eigenes Fitnessstudio, was von der Studentenorganisation SiT geführt wird, und mehrere Tischtennisplatten. Der komplette Campus ist umschlossen von einer Laufstrecke, die von Joggern und Inlineskatern zwischen den Vorlesungen und in der Freizeit genutzt wird.

Mein Studienalltag bestand aus drei Modulen aus dem IT-Security Master der NTNU: Digital Forensic, Introduction to Information Security Management und Critical Infrastructure Security. Bei all meinen Kursen setzte sich die Note zu 50% aus einer Klausur und zu 50% aus einer Hausarbeit oder einem Projekt zusammen. Dies ist aber nicht bei jedem Kurs so, sondern es gibt auch Kurse, bei denen man nur eine Klausur oder eine Hausarbeit schreiben muss.

Mir persönlich gefiel der Kurs Digital Forensic am besten, da er Theorie und Praxis sehr gut verknüpft und man einen umfangreichen Eindruck in den Bereich digitale Forensik bekommen konnte. Die Vorlesung wurde ergänzt durch Vorträge von Personen aus dem Bereich der digitalen Forensik, wie zum Beispiel dem Militär, dem nationalen Cyber Incident Response Team oder der norwegischen Kriminalpolizei (Kripos). Die Theorie konnte man dann im Rahmen eines selbstgewählten Gruppenprojekts vertiefen.

Zusätzlich zu den gewählten Modulen kam noch ein Crashkurs zur norwegischen Sprache und Kultur zustande. Joakim aus dem Team des International Office hatte sich spontan bereit erklärt einen Kurs für uns Austauschstudent:innen anzubieten, da viele keinen Platz im Onlinekurs in Trondheim bekommen hatten.

Alltag und Freizeit

In der Woche war ich 3-4 Tage an der Uni, teilweise in Präsenz oder digital. Da der Master in IT-Sicherheit auch für Arbeitstätige angeboten wird, werden fast alle Module gleichzeitig online zur Verfügung gestellt. Falls man mal nicht am Campus ist, kann man also ohne Probleme online teilnehmen oder die Aufzeichnungen im Nachhinein anschauen. Zusätzlich fand jeden Dienstag im Gjøvik Læringscenter ein Sprachcafé statt, welches vom norwegischen Roten Kreuz organisiert wird. Dort konnte ich mein Norwegisch weiter verbessern, Kontakte mit Einheimischen knüpfen und viel über die norwegische Kultur und ihre Traditionen lernen.

Ein essenzieller Bestandteil der norwegischen Kultur ist das sogenannte „Friluftsliv“, die Verbundenheit mit der Natur¹. Damit ist das Leben draußen in der Natur gemeint, egal ob man im Sommer wandert, zeltet, Beeren pflückt oder im Winter auf Skiern unterwegs ist, Hauptsache man ist draußen in der Natur unterwegs. Deshalb ist Norwegen auch bekannt für sein ausgewogenes Angebot an Freizeitaktivitäten in der Natur.

¹ <https://www.visitnorway.de/aktivitaten/freie-natur/friluftsliv/>

An der NTNU gibt es eine Gruppe für alle Austausch- und internationalen Student:innen, die International Student Union (ISU), welche fast jede Woche Aktivitäten plant und ausrichtet. Dazu zählen kleinere Treffen, wie Filmabende, BBQs am See oder Themenabende, bei denen Austauschstudent:innen ihr Herkunftsland vorstellen. Aber es gibt auch mindestens einmal im Monat Wanderungen rund um Gjøvik und Tagesausflüge, z.B. nach Lillehammer. Das Highlight ist aber der Cabin Trip, welcher an einem Wochenende im Semester stattfindet. Die Kosten werden größtenteils von der ISU getragen, sodass man nur die Anreise und Verpflegung selbst bezahlen muss. Wir waren am Hafjell, dem Skigebiet, in dem 1994 die Abfahrtswettkämpfe der Olympiade stattfanden. Da der Cabin Trip im Oktober stattfand, lag noch nicht genug Schnee zum Skifahren. Doch auch die Wanderungen in dem Gebiet waren klasse. Die ISU stellt sich jedes Semester während der Einführungswoche den Austauschstudent:innen vor und präsentiert ihren groben Plan für das kommende Semester.



2 ISU Wanderung während des Cabin Trips



3 Dovrefjell Nationalpark

Zusätzlich zu den von der ISU organisierten Aktivitäten hat man sich auch immer wieder mit anderen Austauschstudent:innen zu Wanderungen oder Ausflügen verabredet. Besonders schön waren die Wanderungen in Norwegens National-parks. Zum Beispiel konnten wir im Dovrefjell Nationalpark, welcher auf halber Strecke zwischen Gjøvik und Trondheim liegt, Moschusochsen in freier Wildbahn beobachten. Aber man musste auch nicht immer so weit reisen. Direkt in der Nähe von Gjøvik gibt es am See Skumsjøen kleinere Wanderungen, einen Kanuverleih und im Spätsommer viele Blaubeeren.

Norwegen liegt zur Hälfte oberhalb des Polarkreises, somit hat man in der Zeit von Oktober bis März die Möglichkeit das Nordlicht zu sehen. An manchen Tagen, an denen die Nordlichtaktivität sehr hoch war, konnten wir es sogar in Gjøvik sehen. Es bietet sich aber an, in den Wintermonaten eine Reise nach Tromsø, den Lofoten oder Senja zu unternehmen, da die Wahrscheinlichkeit das Nordlicht zu sehen dort höher ist. Zudem kann man dort die Polarnacht erleben, also kaum bis gar kein Sonnenlicht am Tag. Bei unserer Reise nach Tromsø und Spitzbergen, brachte dies unsere innere Uhr in den ersten Tagen doch etwas durcheinander.



4 Nordlicht auf Spitzbergen

Fazit

Die Zeit in Norwegen während des Auslandssemesters war sehr vielseitig und ich werde mich mein Leben lang an diese schöne Zeit erinnern. Dazu gehören nicht nur die vielen Eindrücke und Erfahrungen, die man während der Zeit gesammelt hat, sondern auch neue Kontakte und Freundschaften, die in der Zeit entstanden sind. Ebenfalls konnte ich mein Norwegisch verbessern, sodass ich mich nun im Alltag gut auf Norwegisch unterhalten kann.

Durch den Aufenthalt an der NTNU und das Besuchen von Kursen dort konnte man eine andere Form des Studiums im Vergleich zu Deutschland kennenlernen. So habe ich festgestellt, dass digitales Studieren auch unkompliziert und ohne Probleme funktionieren kann.

Insgesamt bin ich froh, mich für das Auslandssemester entschieden zu haben und kann nur allen empfehlen, diese Erfahrung selbst zu machen.



5 Hauptgebäude der NTNU in Gjøvik